

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

An jedem Samstag eine 8seitige illustrierte



für den Maingau)

Unterhaltungs-Beilage „Gute Geister“.

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen die dreigespalt. Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 30 Pfg., mit Bringerlohn 35 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Nummer 25.

Dienstag, den 29. Februar 1916.

20. Jahrgang.

Erfolgreicher deutscher Angriff in der Champagne.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach größere Heftigkeit. An der Front nördlich von Arras herrscht fortgesetzt lebhafteste Mörserartillerie; wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 Meter der feindlichen Stellung.

In der Champagne schritten nach wirksamer Feuerbereitung Truppen zum Angriff der Somme-Br. Souain. Sie eroberten das Gehöft Navarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 Metern und machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten neun Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Im Gebiete von Verdun erschöpften sich wiederum neu herangeführte feindliche Massen in vergeblichen Angriffen gegen unsere Stellungen in und bei der Höhe Douaumont, sowie an dem Hartmannsbusch. Unsererseits wurde die Maasbalbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert. Wir schoben unsere Linien in Richtung auf Vacherauville und Bras weiter vor. In der Gegend von der Höhe des Forts Vaux wurden von Osten her an mehreren Stellen erreicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich telegraphiert nicht mehr.

Zürich, 28. Febr. (Zens. Bln.)

Wie die Schweizer Depeschagentur meldet, sind seit gestern früh keine Telegramme aus Frankreich mehr in der Schweiz eingetroffen. Der Grund ist unbekannt.

Wir möchten annehmen, daß der Grund zwar nicht genannt wird, aber doch bekannt ist: Frankreich telegraphiert nicht mehr, um dem Auslande nichts zu verraten, was es nicht wissen soll.

Was Frankreich nicht erfährt.

Genf, 28. Febr. (Zens. Bln.)

Oberleutnant Roussel fordert im „Petit Parisien“ genauere Tagesberichte, da die Franzosen die Phasen des gewaltigen Ringens mit großer Besorgnis verfolgen und mehr die Kritik als die lakonischen Auskünfte der Heeresleitung bewerten, die allen möglichen Vermutungen Platz lassen. Man müsse eingestehen, daß die Rückwärtsbewegung der französischen Truppen zwischen der ersten Verteidigungslinie und der zuletzt bezogenen mehrere Kilometer lang ist. Falls das Rückzugsmanöver durch militärische Rücksichten gedeckt sei, sei es von Interesse, den Grund mitzuteilen. Geschah aber die Rückzugsbewegung unter feindlichem Druck so besäße das Volk Mut genug, dies ohne zu erschrecken, zu erlahmen. Man dürfe sich keine Illusionen machen. Die Schlacht werde schwer und lang sein.

Steuererhöhung in England.

WTB. London, 26. Febr. (Nichtamtlich.)

Die „Daily News“ schreibt: Die Kriegsvorlage des Schatzkanzlers kann binnen ungefähr fünf Wochen erwartet werden. Die Steuern werden ansehnlich erhöht. Einige der Steuererhöhungen werden sofort im Kraft treten, andere nach sechs Monaten.

Opfer der deutschen Luftangriffe.

Zens. Bln. Amsterdam, 26. Februar.

Reuter meldet amtlich: Nach den endgültigen Feststellungen wurden bei dem deutschen Luftangriff auf England am 31. Januar 184 Männer, Frauen und Kinder verwundet oder getötet. Im ganzen wurden 233 Bomben abgeworfen.

11000 Mann italienische Verluste in 3 Tagen.

Zens. Bln. Wien, 27. Februar.

Das „N. W. Journ.“ berichtet aus Genf: Wie die

„Tribuna“ erfährt, wurde die Räumung Durrazos beschlossen, nachdem die Verteidiger eingesehen hatten, daß die Verteidigung viel mehr Opfer forderte, als man erwartet hatte. Die ersten drei Tage der Verteidigung kosteten das italienische Expeditionskorps 3000 Tote und 7- bis 8000 Verwundete.

Was man Briand in Rom gesagt hat.

Zens. Bln. Lugano, 27. Februar.

Dem „Secolo“ entzinkt in der Hitze des Gefechtes das interessante Geständnis, Briand sei in Rom gesagt worden, man könne Deutschland nicht den Krieg erklären, weil das Volk dagegen sei.

Der große Erfolg der „Möwe“.

DDP. Kristiania, 27. Februar.

Aus London wird berichtet, die Tatsache, daß die „Möwe“ noch nicht unschädlich gemacht worden ist, erwecke dort große Beängstigung. Der Schaden, den die englische Schifffahrt bisher erlitten, wird auf drei Millionen Pfd. (60 Millionen Mark) geschätzt.

Gefährdete Einigkeit in der franz. Regierung.

In einem Artikel der „Information“ vom 22. Febr. über die parlamentarische Regierung Frankreichs, für die ihm eine Aenderung wünschenswert erscheint, schreibt Dumarti: „Allzu viele Männer, unter den Besten die Allerbesten, sind unserer parlamentarischen Fiktion geopfert worden. Zahlreiche Fehler wurden begangen. Ob es will oder nicht — das Parlament trägt dafür die Verantwortung vor der Nation. Die jüngsten Parlamentsdebatten haben Frankreich die Ohren spitzen lassen. Wir wollen nicht über die Vergangenheit richten. Aber das Land schaut ängstlich auf die Einigkeit in der Regierung.“

Die wirtschaftliche Not in England.

England leidet unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges mindestens ebenso wie wir, auf deren „Aushungerung“ die edlen Briten noch immer allen Fleiß verwenden. Im Durchschnitt sind die Lebensmittelpreise in England seit Kriegsbeginn um 47 v. H. gestiegen, was ungefähr der Preissteigerung bei uns entspricht. Das bei England, das behauptete, die Welt mit all ihren Schätzen an Nahrung zu beherrschen, und das behauptete, frei über das Meer verfügen zu können! Und die Preissteigerung nimmt stetig zu. Seit 1. Februar 1915 ist Fisch beinahe um 50 v. H. teurer, Tee um 28 v. H., Fleisch um 25 v. H., Schinken, Brot, Zucker, Milch und Käse um 20 v. H., Mehl und Eier um 17 v. H., Butter um 13 v. H., Kartoffeln um 7 v. H., Margarine um 6 v. H. Gegen Juli 1914 beträgt die Preissteigerung bei Mehl 60, bei Brot 50, bei Tee 50, bei einheimischem Fleisch 40, bei Käse 37, bei Schinken, Milch und Butter 30, bei Margarine 10 v. H.

lokales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 29. Februar 1916.

Fortsetzung der Verlustliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Nr. 454 S. 11306 Anton Mohr Flörsheim, vermisst, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Liste vom 3. 12. 1915 Friedrich Elsenheimer Massen-heim, gestorben an feinen Wunden.

Kanonendonner. Wie Frankfurter Spaziergänger berichten, war am vergangenen Samstag im Stadtwalde bei entsprechender Windrichtung zeitweilig deutlich ferner Kanonendonner hörbar, so zwischen Goethe- und Babenhäuser Landstraße am sog. Bischofsweg. Dies bestätigt auch ein verwundeter Feldgrauer, der das beiderseitige Geschützfeuer im Westen genau kennt. Auch auf dem Feldberg wollen Touristen am vorigen Donnerstag und am Freitag das dumpfe Rollen fernen Kanonendonners gehört haben; erst glaubten sie, entfernten Kanonendonner zu hören, die regelmäßigen In-

terwallen bestätigen aber die Annahme, daß es sich um gewaltige Schallwirkungen des Geschützdonners in Frankreich handelte. Auch von verschiedenen anderen Plätzen, darunter mehrfach aus der Gegend von Gießen, liegen Nachrichten vor, in denen deutliche Wahrnehmbarkeit des Kanonendonners behauptet wird.

Darmstadt. Gefangene Franzosen. Im Laufe des gestrigen Tages trafen etwa 500 Franzosen aus den jüngsten Kämpfen bei Verdun in einem Sonderzuge in Darmstadt ein und wurden nach dem Kriegsgefangenenlager bei Griesheim gebracht. Von dort werden sie in verschiedene Gefangenenlager weitertransportiert.

Falkenstein. Ein Opfer der Jagd. Ein verhängnisvoller Unglücksfall hat sich bei einer Fuchsjagd im Taunus ereignet. Auf einer Hofapotheke Dr. Neubronner in Cronberg gehörigen Jagd wurde infolge eines unglücklichen Zufalls der Holzhauer Ph. Schall, ein Mann anfangs der Fünfzig, von dem Jagdhüter Berg durch einen Schuß in den Kopf so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

Eingefandt.

Sehr geehrte Redaktion!

Es ist nötig unsere Gemeindebehörde und auch das Flörsheimer Publikum auf einen Mißstand aufmerksam zu machen, den Hunderte schon empfunden und unter dem ebensoviele schon zu leiden hatten. Wenn nämlich auf dem hies. Bürgermeisteramt irgend ein Lebensmittel, sei es Butter, Fett oder anderes zum Verkauf kommt, dann herrscht bei der Verabfolgung dieser Waren ein derartiges rücksichtsloses und brutales Drängen und an erste Stelle drücken seitens gewisse Frauen und junger Vurschen (meistens Schulkinder), daß schon Ohnmachtsfälle und ernstliche Verletzungen der weniger rücksichtslos veranlagten Käufer (besonders Frauen und Kinder) zu verzeichnen waren. Es herrscht darüber eine große Bitterkeit unter dem anständigeren Teile unseres Publikums und dieses hat das feste Vertrauen zu unserem Herrn Bürgermeister, der wahrlich schon schwierigere Probleme zur allgemeinen Zufriedenheit löste, daß er auch hierin durchgreifende Ordnung schafft. — Ist es doch jetzt derart, daß die rücksichtslosesten Menschen an erster Stelle bedient werden, denn sie drängen sich einfach vor, während die besonnenen Käufer stundenlang warten müssen. Auf Schwache und Kinder nehmen dabei diese Rohlinge beiderlei Geschlechts keinerlei Rücksicht, bestenfalls bekommt man die Antwort: „kannst ja drauhenbleiben“. — Vielleicht wäre die Sache sehr einfach zu regeln, daß nie mehr als 15—20 Personen in das Verkaufslokal überhaupt hineindürfen. Auf der Straße oder im Schulhof treten alle Käufer zu je zweien an und die Neuankommenden schließen sich stets hinten an. Allerdings müßte eine Polizeiperson dieses Ordnungshalten, wenigstens für den Anfang überwachen und Jeden oder Jede, welche sich der Ordnung nicht fügen entweder überhaupt nicht zum Verkaufslokal zulassen oder aber warten lassen bis an allerletzte Stelle. So wie die Sache jetzt gehandhabt wird, kann es aber unmöglich weitergehen.

Eine Hausfrau.

die Bedenken hat, demnächst einmal auf dem Rathaus totgedrückt zu werden.

Bekanntmachung.

Die Kriegsfamilienunterstützungen, Witwen-Pensionen, Waisenrenten, Kreiszuschüsse, Veteranen- und Militärinvalidenrenten, Unterstützungen, Hausmieten und Pflegekosten gelangen am Mittwoch, den 1. März d. Js. von Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—4 Uhr zur Auszahlung.

Es wird gebeten Kleingeld bis zu 75 Pfg. mitzubringen, damit das Zahlungsgeschäft nicht aufgehalten wird.

An diesen Tagen werden keine Einzahlungen entgegen genommen.

Flörsheim, den 29. Februar 1916.

Die Gemeindefasse: C l a a s.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 6½ Uhr Jahramt für Heinrich Jos. Breckheimer, 7 Uhr 3. Seelenamt für Marg. Dornweiser.
Donnerstag, 6½ Uhr 1. Seelenamt für Barbara Born, 7 Uhr gest. Segensmesse für Lorenz Born und Ehefrau.

Zukunfts-Phantasien.

Das dem Tagebuch eines Engländers im Jahre 1920.
Die Erfolglosigkeit der englischen Kriegsführung
und der Mangel an Vertrauen in die Regierung
den dem bekannten Journalisten der Daily
Mail, Twiss, Brev, Anlaß zu dem folgenden
kritischen Artikel in Form englischer Tagebuch-
blätter aus dem Jahre 1920:

1. Januar. Ein trauriger Morgen. Ich
und den ganzen Tag unbefriedigt, da mein ein-
zigstes Ansehen ausgebeutet werden mußte. Meine
Frau kochte die beiden Kafen, die uns ihre
Gäste gefandt hat, weil die Preise in den
Lebensmitteln von niemand mehr bezahlt werden
konnten. Heute ließ der Schatzkanzler Samuel
Jaggon wieder eine Erklärung bekanntgeben,
daß wir noch mehr sparen müssen, um den Krieg
zu gewinnen. Ein Freund erschien zu meinem
Gedächtnis, aber ich hat ihn aus Sparsamkeits-
gründen, wieder wegzugehen. Er war sehr
traurig.

22. Januar. Die Kaufleute fahren jetzt in
ihren Booten auf der Themse nach der City.
Automobilbrennstoff ist als ebendem-
selben. Es geht das Gerücht, daß eine Flotte
von 100 Zeppelinen Liverpool bombardiert hat.
Am 12. Uhr traf ich mich mit einem Freund
in einem Trunksalon. Alle Lokale werden jetzt
um 12 Uhr mittags geschlossen und 5 Minuten
später wieder geschlossen, was den Krieg wirklich
schmerzhaft macht. Wir speisten und tranken mit
zwei Lords, und die Rechnung betrug zwei
Schilling, was uns sehr traurig stimmte.

23. Januar. Ich sprach mit einem gutunter-
richteten Oberst, der auf Urlaub herkam. Er
sagte, daß die Deutschen an allen Fronten
zusammen noch 300 Mann haben, und daß wir
noch trodenes Wetter erwarten, um die
deutsche Übermacht mit Erfolg anzugreifen.

4. Februar. Heute ging ich in mein Bureau. Ich
habe nichts zu tun, als das Formular meiner
Einkommensteuer zu unterschreiben. Die Steuer be-
trägt jetzt 15 Schilling auf ein Einkommen von
20 Schilling. Dieser monatliche Betrag soll
bald erhöht werden. Ich sah in dem un-
geheuren Bureau — die Kohlen kosten
jetzt 20 Schilling die Tonne — und gedachte
meines schönen Pelzes, den ich vor
Jahren an einen Munitionsbearbeiter ver-
kauft habe. Der heutige Generalstabsbericht
sagte, daß drei Schiffe gesunken sind und daß
die Deutschen eine Linie in Frankreich durch-
gezogen haben. Die Daily News' betonen,
daß das seit Monaten der mildeste Bericht sei,
den wir zur Hoffnung auf unseren baldigen Sieg
benutzen. Ich war sehr erfreut über diese
schönen Nachrichten.

13. März. Heute war im Parlament ein
sehr langer Tag. Asquith und Balfour sprachen
über den Staatskredit des Kriegsministeriums
für fünf Minuten lang von einem bedruckten
Blatt eine Erklärung über die gegenwärtige
Lage ab. Leider erklärte er uns nicht den In-
halt. Zwei Interpellationen, die behaupteten,
daß es in England noch über 20 geschickte und
verlässliche Leute gäbe, machten sich mit Recht
bemerkbar. Dann wurden einige dumme Vor-
schläge zur Abwehr der Zeppeline gemacht,
wobei der Leiter der Luftkämpfe erklärte, daß
in Ordnung wäre, da die Zeppeline uns
mehr als 100 Menschenleben täglich
kosten.

7. April. Ich erreichte um Mitternacht
einen sehr furchtbaren Arm. Unter Haus
Küche und wackelte fürchterlich. Wir krochen
den Keller, wo wir Nacht und Tag zu-
brachten. Es waren neue Zeppelinangriffe.
Da die Benzin alle niederschritten verboten hat,
so ist mein Tagebuch nicht mehr fort-
gesetzt.

Volkswirtschaftliches.

Zusammenschluß der deutschen Obsthändler.
In Berlin fanden Verhandlungen von Vertretern
der deutschen Obsthändler über den Zusammenschluß
der Obsthändler zu gemeinsamen Lieferungen während
des bevorstehenden Sommeres statt. Der Bericht die-
ser Versammlung der Vorsitzende des Deutschen Bomo-
nopolvereins, der betonte, daß man danach
streben sollte, den Zusammenschluß dauernd zu gestalten.
Es war ein Bild auf den deutschen Obsthändler.

Die gegenwärtige Lage. —
Wann haben Sie eigentlich Geburtstag? fragte
sie ihn unvermittelt.

Dann Schreien war ein wenig verblüfft.
Weshalb bringen Sie diesem bedeutungs-
vollen Tage ein so ehrendes Interesse entgegen,
gnädiges Fräulein? erkundigte er sich vorsichtig.
Weil ich Ihnen gern eine Generalstabskarte
von Herzogswalde und Umgebung 1:4000
schenken möchte, damit Ihnen ein solches Maßwerk
heute nicht wieder passiert, spottete sie
auf.

Der Mann schien einen Moment geschlagen.
Dann warf er den Kopf hoch.

Gnädigste, Gnädigste, Sie sollen meinen
Geburtsstag erfahren. Aber nur unter einer Be-
dingung.

Und die wäre?

Er sah sie an.

Dah ich Ihnen als Gegengeschenk eine Ge-
neralstabskarte von — Trerow und Umgebung
schenke, erwiderte er ruhig.

In demselben Moment hatte sie ihren Hunter
heraufgeworfen und sagte hinter der Sammel-
scheibe, die sie drüben auf dem andern Ende
des Hofes angelangt war.

Dann Schreien sah ihr mit leichtem Ge-
lächeln nach. Es blieb bei einer Brigitte
Steinroth immer ungewiss, wie sie eine solche
Karte aussähe.

Als sie aber, neben der Maschine reitend, die
schöne Furche wieder heraufkam, zeigte ihr Gesicht,
daß alle frühere Ruhe, die er bisher noch immer
in ihr wahrgenommen hatte.

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

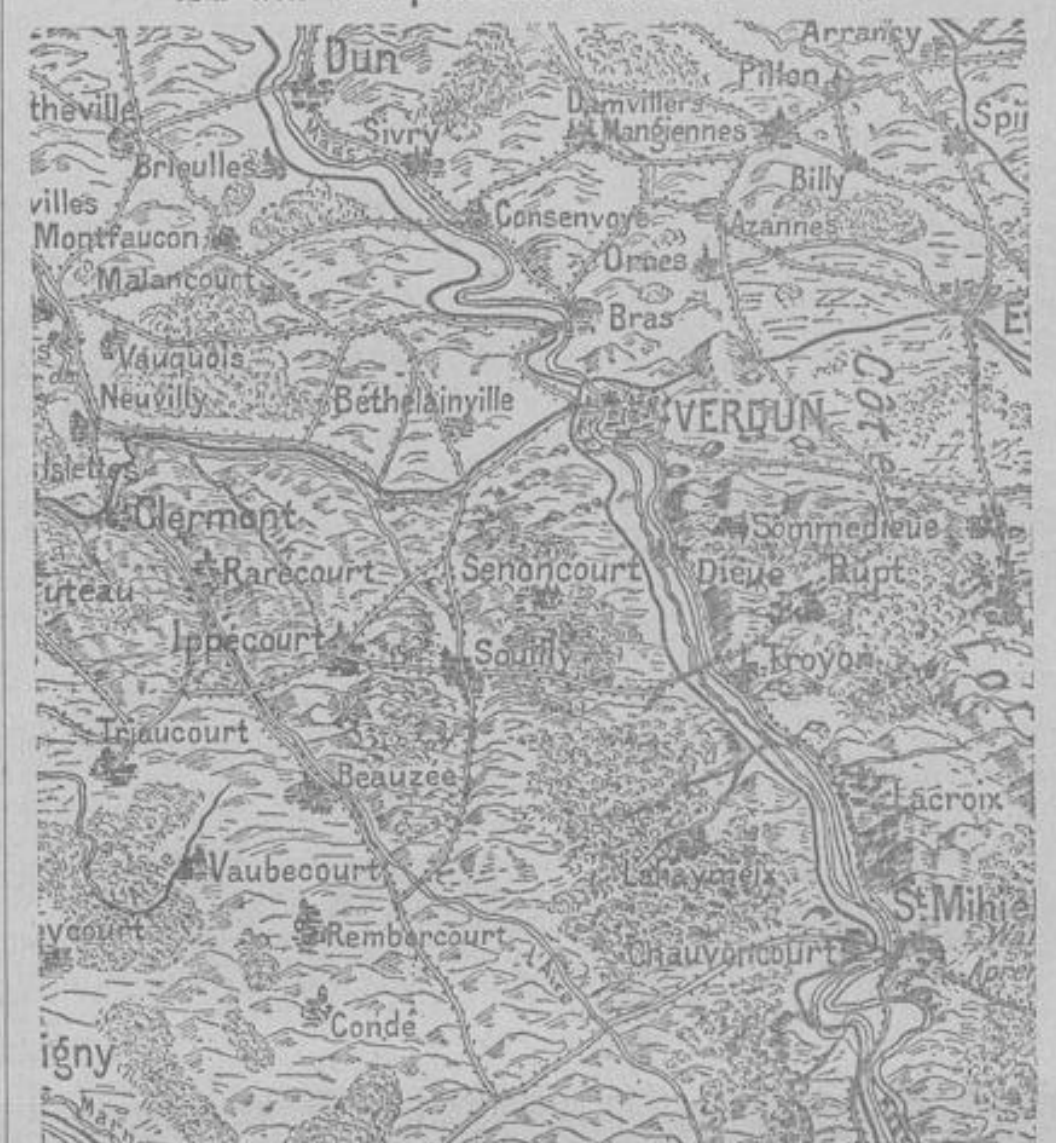
besten Verhältnisse für die Händler oft recht un-
beirrt sind und im Interesse einer Hebung der
Obstherzeugung für das deutsche Volk einen solchen
Zusammenschluß dringend wünschenswert machen.
Wenn die letzte Fällung fast 200 Millionen deutscher
Obstbäume ergeben hat, so kann man nur bedauern,
daß die Obstherzeugung und der Großhandel
den deutschen Obsthändler nicht mehr herangezogen und
sich so sehr an das Ausland gewendet haben. Frei-
lich trage daran auch eine Mangel an Entwicklung
des deutschen Obstbaues selbst. Der wirtschaftliche Wert
des deutschen Obstbaues ist aber jetzt im Kriege so
klar hervorgetreten, daß unbedingt eine Handlung
eintrifft muß. Die Händler sollen es nun als ihre
dringende Aufgabe betrachten, alles Obst zu ernten,
zweckmäßig zu verarbeiten und sich mit mäßigen
Preisen zu begnügen. Zur Erfüllung aller dieser
Aufgaben schließt der Redner die Gründung von
Verbänden auf untere Verbindungen im nördlichen
Teil des Reiches an. Unser Angriff gelang

von Gebrauchsmusterrechten, vor allem für diejeni-
gen, die sich auf militärische Ausrüstungsgegenstände
beziehen, Gelegenheit zu einer ganz besonders
günstigen und lohnenden Ausnutzung gegeben. Eine
allgemeine Verlängerung kann also schon aus diesem
Grunde nicht stattfinden, und Ausnahmen für ein-
zelne Fälle sind naturgemäß undurchführbar. Außer-
dem aber hat die Allgemeinheit ein erhebliches
Interesse daran, daß die mit dem Verfall der Rechte
verbundenen Vorteile der Industrie nicht vorenthalten
werden. Aus diesem Grunde hat auch der Ausschuh
des Deutschen Handelslages sich gegen eine Ver-
längerung der Gebrauchsmusterrechte ausgesprochen.

Von Nah und fern.

**Opferwilligkeit der Deutsch-Ameri-
kaner.** Die Spenden für die dem Deutschen
Kaiser zu widmende „Riesenjähne Vaterland“

Zu den Kämpfen nördlich von Verdun.



Im Norden von Verdun haben die Franzosen
eine sehr empfindliche Schlappe erlitten. Seit
anderthalb Jahren hat der Feind etwa in der Höhe
der Dörfer Consenvoye-Azannes sich in Stellungen
eingesenkt, die im Laufe dieser Zeit mit allen
Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut wurden.
Der Franzose wurde hier angegriffen, weil der

Feind von hier aus eine für uns unzugängliche Ein-
bruchsstelle vor, als einfache und schon
für die diesjährige Erste winterliche Organisation,
über die eine Hauptstelle gelegt werden soll. Es
werden dadurch ganz besonders die kleinen Händler
erleicht. Der Zusammenschluß wurde einmütig gut-
geheißen.

glänzend, denn er hielt in der Breite von reichlich
zehn Kilometer, in der er angegriffen war, bis zu drei
Kilometer Tiefe durch. Die Franzosen hatten sehr
erhebliche Verluste und bühten außerdem
mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahl-
reiches Material ein.

**Keine Verlängerung der Gebrauchsmuster-
rechte infolge des Krieges.** Aus den Kreisen der
Industrie ist der Wunsch laut geworden, es möchten
die erteilten Gebrauchsmusterrechte über die gesetz-
liche Frist hinaus verlängert werden, weil vielfach
infolge des Krieges eine Ausnutzung des erteilten
Gebrauchsmusterrechtes nicht möglich wäre. Dem
Vernehmen nach dürfte diesen Wünschen nicht Nach-
achtung getragen werden. Denn einmal ist es nicht
zutreffend, daß im allgemeinen der Krieg eine Aus-
nutzung der Gebrauchsmusterrechte verhindert hat.
Der Krieg hat vielmehr für eine sehr erhebliche Zahl

haben einen sehr erfreulichen Fortgang ge-
nommen. Nachdem dem Kaiser erst kürzlich die
erste Rate von 50 000 Mk. überreicht werden
konnte, die dann der Nationalkassier für die
Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ zu-
geführt wurde, ist nunmehr ein weiterer Betrag
von 50 000 Mk. eingegangen.

Eine Gedenkstätte in Löwen. In der
Feste Löwen fand die feierliche Eröffnung einer
vaterländischen Gedenkstätte statt.

Kälterückschlag in Westdeutschland. Im
Taunus, im Westerwald, im oberhessischen Berg-
land und in der Rhön ist ein Kälterückschlag
eingetreten. Es herrschen sieben bis zehn Grad
Kälte. Mehrere sind auch heftige Schneefälle
niedergegangen.

**Arbeit für die Industrie nach dem
Kriege.** In einer Versammlung von Klein-
kaufleuten und Gewerbetreibenden in Mann-
heim, die sich mit der Gründung von Kriegs-
kreditkassen beschäftigten, wurde mitgeteilt, daß
sich Staatsminister v. Bodman in einer Be-
sprechung mit Vertretern aus dem Klein-
und Handelsstand dahin ausgesprochen habe, daß
die kaiserliche Regierung für viele Millionen
Arbeit bereitgestellt habe, deren Durchführung
sowie nach Beendigung des Krieges der In-
dustrie Arbeitsgelegenheit bieten soll, bis Handel
und Gewerbe wieder ins richtige Gleis über-
geführt sind.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die
Frau des Bergmanns Jung in Neue Glashütte
(Schl.). Als Frau Jung eine mit Petroleumlatte
gefüllte Lampe anzünden wollte, explodierte diese
plötzlich aus noch nicht festgestellter Ursache. Die
Flamme ergriff die Kleider der Frau und setzte
sie in Flammen. Am ganzen Körper brennend,
ließ sie ins Freie, wo die Nachbarn sich ihrer
annahmen und das Feuer zu löschen suchten.
Die Unglückliche hatte bereits so schwere Brand-
wunden erlitten, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Wassernot in Prag. Infolge eines
Bruchs der Druckrohrleitung des Prager Wasser-
werkes ist die Prager Trinkwasserleitung unter-
brochen. Die Wassernot ist so groß, daß auch
industrielle Betriebe und Vergnügungsorte ge-
sperrt werden. An der Behebung des Schadens
wird Tag und Nacht gearbeitet.

Kriegsereignisse.

20. Februar. Am Fiertag nördlich von
Obern wird eine englische Stellung von den
Unsern gestürmt. — Im Osten zerplatzt ein
russischer Angriff bei Samowit in unserm
Feuer. — In Albanien nehmen auf Seiten
der österreichisch-ungarischen Truppen kämpfende
Albaniergruppen die Orte Berat, Fiuma und
Pefinj. — Deutsche Marine-Flugzeuge greifen
mit Erfolg die englische Küste an. Anlagen,
Fabriken, Bahnhöfe in Deal und Lowestoft
werden getroffen. Unsere Flugzeuge kehren
unbeschädigt zurück.

21. Februar. Englische Angriffe nördlich von
Obern und an der Straße Lens-Arras
scheitern. Unsere Flugzeuge greifen mit gutem
Erfolg Furnes, Boperinghe, Amiens und
Luneville an. — Vor Danaburg werden
russische Vorstöße abgewiesen. — Albanische
Abteilungen unter österreichisch-ungarischen
Offizieren erreichen zwischen Salona und
Durazzo die Adriaküste, Durazzo ist dadurch
zu Lande abgeschnitten.

22. Februar. Ostlich von Souchez entreißen die
Unsern den Franzosen 800 Meter ihrer Stellung
und machen über 300 Gefangene. — Ein
österreichisch-ungarisches Flugzeugwader greift
erfolgreich Anlagen in der Lombardei und in
Mailand an. Ein anderes Flugzeugwader bom-
bardiert die italienische Flugzeugstation und
die Eisenanlagen von Desenzano am Garbajale.

23. Februar. Ostlich der Maas erobern die
Unsern eine von den Franzosen seit ander-
halb Jahren gehaltene Stellung in der Höhe
der Dörfer Consenvoye-Azannes. Die fran-
zösische Linie wird in Breite von zehn Kilo-
metern und drei Kilometern Tiefe eingestochen.
Neben seinen erheblichen blutigen Verlusten
bist der Feind über 3000 Gefangene und
zahlreiches Kriegsmaterial ein. Im Ober-
schloß werden feindliche Stellungen westlich
Heldweiler in Breite von 700 und Tiefe von
400 Meter genommen. Die Unsern machen
eine Anzahl Gefangener. — Die österreichisch-
ungarischen Truppen werfen den Feind aus
seinen Stellungen östlich von Durazzo. — In
Santa Cruz kommt das englische Schiff
„Westburn“ unter deutscher Flagge mit
206 Gefangenen und sieben Mann deutscher
Besatzung an. Die „Westburn“ und sechs
andere Schiffe wurden von der angeblichen
„Möwe“ erbeutet.

24. Februar. Unsere Erfolge östlich der Maas
wachsen. Die Orte Brabant, Naumont und
Samogneux sind in unserer Hand. — Die
Italiener und die Truppen Gfads wurden
vor Durazzo geschlagen und flohen in die
innere Stadt.

so stark für Landwirtschaft, Graf Schreier?
fragte sie höflich, worauf er diese neue Malice
mit der Bemerkung abwehrte:

Seit ich weiß, daß ich dabei ein Ihnen
sympathisches Gebiet betrete.

Damit war der Friede wiederhergestellt. Ein-
trächtig bielten sie ihre Pferde nebeneinander,
bis die Sammelmaschine mit diesem Stund Land fertig
war und auf ein anderes überging, um dort
weiterzuarbeiten.

Brigitte gab den Leuten noch einige kurze
Anweisungen, dann wandte sie den Hunter.

Begleiten Sie mich, Graf, wenn Sie nichts
Besseres vorhaben. Sie können mir bei meinem
Nachmittagskaffee Gesellschaft leisten, und ich
werde meine ganze Hausfrauenehre dafür ein-
setzen, daß er ebenso gut schmeckt, wie in der
Meistererei.

Dankend angenommen, gnädiges Fräulein.
Wenn gleich Ihr Herr Vater über den unermittelten
Gast etwas erstaunt sein wird.

Brigitte Steinroth lachte, daß ihre Zähne in
zwei schimmernden Reihen zwischen den roten
Lippen blühten.

Bester Herr Leutnant, glauben Sie wirklich,
mit der Innenwirtschaft von Langenbruch habe ich
so wenig Arbeit, daß ich mir noch nebenbei den
Lurus leisten könnte, auf dem Felde nach dem Rechten
zu sehen? Das ist nur heute ein Ausnahmefall.

Denn zum Frühjahr war Herr Gröna bei uns und
hat dann Papa und den Inspektor mitgenommen.
Wohin sie gefahren sind, weiß ich auch nicht.

Aber irgendwo wird wohl Viehmarkt sein, und
ich glaube kaum, daß sie vor Abend zurück find.

Sie ritten jetzt einen schmalen Feldweg entlang.
Die Pferde trabten dicht nebeneinander.

Das ist nun wieder mein ganz persönliches
Recht, daß ich Ihnen nach Zug und Recht un-
möglich bis zum Abend lästig fallen kann, sagte
der Mann. Auf diese Weise hätte ich doch
wenigstens mal wieder meinen getreuen Albrecht
vor die Augen bekommen. Denn sonst läßt er
sich bei mir doch nicht sehen, schreibt nur hin
und wieder mit seiner Meinenzwei zwei Zeilen
auf eine Karte, von der ich dann mindestens
vier Wochen zehren muß. Aber Langenbruch
hinaus scheint er seine Ausflüge prinzipiell nicht
auszudehnen.

Kann er doch auch gar nicht, entgegnete
sie wichtig. Bedenken Sie nur, wie toll er's
denn mit seiner Zeit in Ginklang bringen, wo
er jetzt nicht nur Roggenthin, sondern auch noch
Ihr Trerow bewirtschaftet.

Hans Schreier empfand über diese letzte
Begründung ein leises Unbehagen. Er wußte
selbst nicht, weshalb.

Er schenkte an Ihnen eine überzeuhte Für-
sprecherin gefunden zu haben, sagte er endlich,
um überhaupt irgend etwas zu erwidern.

Dat er auch! beharrte sie. In den vier
Jahren, die Papa seit Langenbruch besitzt, hat
sich zwischen uns ein regelrechter Freundschafts-
bund herausgebildet. Papa läßt auch nichts auf
ihn kommen. Denn so manches Mal, wenn er
vor Sorgen nicht mehr weiter wußte und schon
ganz verzweifelt war, hat er sich aus Roggenthin
irgendem guten Rat geholt. Albrecht Gröna
kam einen immer aus der Patsche heransuchen.
Weil er eben mit Leib und Seele Landwirt ist,

sehen Sie, und weil er daher ganz genau weiß,
daß ein Pflüger in den meisten Fällen wahrhaftig
nicht auf Rosen gebettet ist. Wenn die Sache
so leicht wäre, wie die Leute sich immer vor-
stellen — sie gützte nur ein Schültern.

Und als ihr Begleiter nichts erwiderte, legte
sie hinzu:

Ich weiß ganz genau, daß in den Offizier-
kasinos der umliegenden Regimenter und auch
auf den Gütern hier in der Gegend Albrecht
Grönas häufige Besuche bei uns häßlich kritisiert
werden. — Sie brauchen gar nicht solch ab-
weisendes Gesicht zu machen. Denn auch in
Herzogswalde interessiert man sich überflüssig viel
für uns.

Sie warf den Kopf zurück.

Wenn die Leute wüßten, wie gleichgültig
mir das ist. Mir — mein Vater, Herr Gröna
und ich — wir wissen ganz genau, wie wir zu-
einander stehen. Und das bleibt ja die Haupt-
sache. Mögen sie alle denken, was sie wollen;
ins Gesicht zu sagen, wagt es uns ja doch keiner.
Und das möchte ich Ihnen auch nicht raten.

Ich muß Sie bitten, gnädiges Fräulein,
mich nicht mit den andern in einem Atem zu
nennen, sagte Hans Schreier förmlich. Ich
kann mich niemals um derartige häßliche
Medereien und bin absolut informiert darüber,
welcher Art die Beziehungen Albrecht Grönas
zu Ihnen und Ihrem Herrn Vater sind.

Sie! — Brigitte Steinroth hatte den schönen
Kopf zu ihm heraufgeworfen. Ihre Augen blühten.

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, meine innigstgeliebte, unergeliche Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Barbara Born

geb. Hanheimer,

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im 75. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. R.

Gerhard Born 2.

Flörsheim, Frankfurt a. M., Wälder,
den 29. Februar 1916.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Sterbehause Untermainstraße 30 aus, das erste Seelenamt ist am gleichen Tage um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bekanntmachung.

Die Rechnungsvoranschläge der kirchlichen Fonds der katholischen Kirchengemeinde pro 1916/17 liegen von heute ab 14 Tage zur Einsichtnahme der Berechtigten im Pfarrhause offen.

Der katholische Kirchenvorstand
Pfarrer Klein, Vorsitzender.

Flörsheim, den 29. Februar 1916.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der katholischen Kirchensteuer pro 1915/16, sowie der fällig gewordenen Pacht- und Zinsbeträge wird hiermit zum letzten Male erinnert.

Die bis zum 7. März lfd. Js. nicht gezahlten Beträge werden mittels des Verwaltungszwangverfahrens erhoben und von diesem Tage ab die betreffenden Mahngebühren in Anrechnung gebracht.

Flörsheim, den 26. Februar 1916.

Die katholische Kirchentasse:
Thomas.

Prima frisch gewässerte

Stock-Fische

per Pfund 60 Pfg. empfiehlt

Georg Dieck,
Unterjagdstraße 2.

Bruchleidende

bedürfen kein schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Vertreter ist am Dienstag, den 29. Februar, abends von 6-8 $\frac{1}{2}$ und Mittwoch, den 1. März, morgens von 7 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr

in Wiesbaden, „Central-Hotel“ am Bahnhof

mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit H. Gummi- u. Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib, Leib- u. Muttervorfall-Binden, wie auch Geradenhalter und Krampfadernstrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mellert, Konstanz in Baden, Wessenbergstraße 15
Telephon 515.

Von jetzt ab

bleibt unser Geschäft freitags wieder
bis 3 $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags
geöffnet.

Mannheimer u. Co.

5% Rabatt.

Trotzdem

5% Rabatt.

die Ware ganz riesig im Preise gestiegen, empfehlen wir sämtliche

Manufaktur-Waren

Herren-Anzüge sowie

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

zu noch sehr mässigen Preisen

solange der Vorrat reicht.

Mannheimer & Co.

5% Rabatt.

5% Rabatt.

Eine große händische Geflügelarm übertrag mir den

Eier-Verkauf

— Tägl. Produktion circa 300 Stück. — Offerte nebstfrische große Eier zum Tagespreis.

W. Geisler, 3. Kaiserjäger

Kleider kosten Geld

Wer sparen muß, wird aus Selbstschneidern denken und kann mit Hilfe der vorzüglichen Favorit-Schmitte schönste Erfolge erzielen. Jede Dame versuche es. Anleitung durch das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) erhältlich bei Käthi Ditterich, Kaufhaus am Graben.

Pfandscheine, Zahngelbisse u. Teile Gold, Silber, Double, Brillant B. Martin jr. Mainz, Alarstraße 23

Gilt!

Schokolade, feinste Qualität, große Tafel liefert billigst

Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Als Ersatz für Kupfer-Kessel

fertige ich

verzinkte Kessel

in allen Größen an.

Heinrich Hochheimer,
Spenglermeister.

Baby lernt leicht laufen,

wenn als stärkende, leichte Einreibung d. Beinmuskeln u. Sehnen Dr. Busch's extra starker Arnika-Franzbranntwein angewendet wird. Flasche Mk. 1.—. Nur bei

Drogerie Schmitt.

Gilt!

Prima Fruchtarmelade in reinem Zucker, äußerst steif und ergiebig eingekocht, schmeckend und naturpflanzlich.

50 Kilo 45 Mark
Vollarmelade 50 Kilo 30 Mk.
Bargmann, Kiel,
Hohenstaufenring 37.

Schülerheim Frankfurt.

Tel. Römer 4251. Febr. 47

(gegr. 1895) Vorbereitungskurse für Aufnahme-Prüfung

in alle höheren Schulen. Volks- und Mittelschüler welche in höh. Schulen übergeh. wollen, werden schnellst. gefördert um in die ihrem Alter entsprechende Klasse eintreten zu können. Tägl. Arbeitsstunde f. Gymnas. Realschüler.

Gründl. Nachhülfe u. Anleitung b. Anfert. d. Schularb. Stets gute Erfolge. Erste Reife.

Die allerhöchsten Preise

für
zerissene Fahrradklämme, alte Fahrrad alte Zunderlände, Klammern, Lumpen etc. wollene Strumpflappen, Tuchabfälle (feldgrau u. ci

zahlt noch immer

PRAIS, MAINZ

Korbstraße 12 im G.

Ein Lehrlin

von hiesigem Geschäft gegen hohe (tägliche) Verg

welche von Jahr zu Jahr steigt, gesucht. 3jährige zeit. Eintritt im Frühjahr. Reflektanten können Näheres im Verlag der tung" erfahren.

Für unsere Soldaten im Feld

Eine große Freude bereitet jeder Spender unseren kämpfenden Truppen durch „Uebersendung“ eines

Cigarren-Feldpostbriefe

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird portofrei befördert.

Hermann Schück, Bornstraße No

Zur ersten hl. Communion und Confirmation

Weisse Kleiderstoffe

in Wollbatist, Fantasie, Crepon etc. von M 2.20 per Meter an.

Weisse, glatte und gestickte Mulls.

Hemden

mit Spitzen, Stickerei und Bogen, Achselschluss 90 und 100 cm lang von M 1.75 bis 5,— per Stück.

Beinkleider, gebogt und mit Stickerei, von M 1.80 bis 4.75 per Paar.

Weisse Stickerei-Röcke mit Stickerei-Volant, von M 1.50 bis 12.— per Stück.

Anstands-Röcke in Piqué und Croisé, mit Volant, von M 1.85 bis 3.50 per Stück.

Korsetts in grau und weiß, von M 1.50 bis 3.50 per Stück.

Weisse Knabenhemden glatt, mit Falten u. Pique-Brust, weich und gestärkt von M 2.75 an bis 4.50 per Stück.

Knaben-Stief- und Stief-Umlegkragen von 40 ¢ per Stück an.

Manfchellen von 50 ¢ per Paar an.
Kravatten weiß und schwarz in großer Auswahl.

Käthi Ditterich, Kaufhaus am Grabe

Einkaufszentrale Loh & Soherr, Hoflieferanten.

Handschuhe

schwarz und weiß, gewebt von 52 ¢ an schwarz und weiß, Glacé, von M 1.40 an

Taschentücher

gestickt, von 50 Pfg. an bis M 5.— per Stück für Knaben: Linon, Halbleinen, Leinen, von M 2.25 bis 7.75 per Dutzend.

Spitzentücher von 35 ¢ bis M 3.— per Stück

Kerzentücher von 90 Pfg. bis M 7.50 per Stück

Kommunion-Kränze

von 90 Pfg. bis Mk. 7.75 per Stück.

Kopfkranzchen, Engelkranzchen von 30 ¢ bis M 2.75 per Stück.

Kopf-Ringel

von 25 ¢ bis 75 ¢.

Kerzenrangen

von 30 ¢ bis M 4.50 per Stück.

Kerzen-Kronen

von M 1.90 bis M 15.— per Garnitur.

Sträußchen

von 10 ¢ bis 60 ¢ per Stück.

Kommunikanten- und Confirmanden-Hüte von M 1.75 an.